

Stefan Weihs

Erfahrungsbericht über meinen ERASMUS-Aufenthalt an der University of Nottingham Studienjahr 2010/2011

Über die Universität

Die University of Nottingham ist eine der Universitäten im Erasmusprogramm, an denen in erster Linie Ganzjahresplätze angeboten werden. Dies kam mir zunächst sehr lang vor. Im Nachhinein kann ich jedoch sagen, dass ein Semester zu kurz gewesen wäre und ich froh bin ein (akademisches) Jahr geblieben zu sein.

Mit ein Grund für die Entscheidung, mich für die University of Nottingham zu bewerben, war ihr guter Ruf, der sich zum Beispiel dadurch zeigt, dass sie Mitglied in der „Russell Group“, dem englischen Pendant zur „Ivy League“, ist.

Die Universität ist eine so genannte Campus-Uni, das heißt sie ist nicht wie zum Beispiel die Universität Wien direkt in der Stadt situiert, sondern befindet sich etwas außerhalb des Stadtzentrums. Die Institutsgebäude sowie die Bibliotheken und einige Studentenheime liegen innerhalb eines großen Parks, dem Campus. Vom Stadtzentrum aus ist dieser Campus mit zwei Bussen innerhalb von 15 Minuten (je nach Verkehrslage) oder zu Fuß innerhalb von ca. 40 Minuten erreichbar.

Betreuung im Voraus

Seitens der University of Nottingham wurde ich schon sehr früh (einige Wochen nachdem mir der Platz zugesagt wurde) kontaktiert und über den weiteren Ablauf der Immatrikulation informiert. Die allgemeine Information war sehr gut und auch auf individuelle Fragen, die ich per Email gestellt hatte, wurde mir innerhalb eines Tages geantwortet. Während meines Aufenthalts selbst war die administrative Betreuung ebenfalls nicht zu bemängeln. Frau Hayes stand die ganze Woche hindurch für Fragen persönlich zur Verfügung.

Unterbringung

Da ich nicht in einem Studentenheim wohnen wollte und mir das Buchen einer langfristigen Unterkunft über das Internet zu riskant war, organisierte ich mir für die ersten Tage eine Bleibe bei einer Dame, die ich über „couchsurfing.org“ kennen gelernt hatte. Die Suche nach einer Wohnung startete ich dann in Nottingham. Ich suchte einerseits im Internet, andererseits gibt es am Campus einen Immobilienmakler, der sich auf studentische Bedürfnisse spezialisiert hat. Auf dessen Homepage (<http://www.unipol.org.uk/nottingham/>) war ein „Ich suche/biete“ Forum eingerichtet. Ich reagierte auf einige Anzeigen, organisierte eine Besichtigung und verstand mich mit den Bewohnern des ersten Hauses sehr gut. Nach einem Gespräch mit dem Vermieter konnte ich am nächsten Tag einziehen. Die Miete betrug (kalt) ca. 255€ pro Person und Monat, was günstig ist. Die Durchschnittsmiete für Studentenhäuser lag damals bei ca. 290€ im Monat.

Akademisches

Obwohl wir unsere Kurse schon lange im Voraus auswählen mussten, hatten wir nach unserer Ankunft noch einmal die Möglichkeit, uns neu zu entscheiden, sogar eine zweiwöchige „Nachfrist“ wurde uns gegeben. Ich empfand es als besonders entgegenkommend, dass wir unsere Wahl sowohl aus dem undergraduate als auch aus dem postgraduate Programm treffen konnten. Über die anrechnungsrelevanten Fächer aus Völker- und Europarecht hinaus finden sich im Vorlesungsverzeichnis eine Fülle von Fächern, mit denen sich der Rest der benötigten ECTS-Punkte auffüllen lässt.

Die Vorlesungen unterscheiden sich nicht wesentlich von denen an der Universität Wien. Ein Unterschied ist jedoch, dass alle zwei Wochen Tutorials abgehalten werden, bei denen man mit sechs bis acht Studenten und einem Professor den Stoff noch einmal aufarbeitet. Diese persönliche Betreuung empfand ich als sehr fördernd.

Stefan Weihs

Erfahrungsbericht über meinen ERASMUS-Aufenthalt an der University of Nottingham Studienjahr 2010/2011

Erasmus Studenten müssen nicht wie die regulären Studenten Prüfungen ablegen, sondern Essays schreiben. Man kann sich auch dazu entscheiden, an den Prüfungen teilzunehmen, jedoch wird seitens der Universität davon abgeraten.

Am Ende meines Aufenthalts liefen die organisatorischen Dinge, wie zum Beispiel das Zusenden des Zeugnisses, auch wieder reibungslos ab.

Zur Stadt

Nottingham ist leider nicht direkt von Wien erreichbar. Am besten ist es nach London (Luton) zu fliegen und von dort mit dem Zug zu fahren.

Der Ruf von Nottingham ist innerhalb Englands ein schlechter, da die Stadt vor etwa sieben Jahren die höchste Kriminalitätsrate des Landes aufwies. Mittlerweile ist das zwar nicht mehr der Fall, aber der Ruf ist geblieben. In Nottingham gibt es, wie in jeder Stadt, Gegenden, die man meiden sollte. Es ist deswegen ratsam, sich vor der Wohnungssuche und vor Spaziergängen durch die Stadt bei Einheimischen über diese Gegenden zu informieren. Die Innenstadt ist absolut harmlos, jedoch gibt es Stadtteile, die von den Einheimischen selbst bei Tag gemieden werden. Anders als zum Beispiel in Wien ist es nicht so, dass man langsam in eine schlechte Gegend hinein geht, sondern es kann oft eine Straßenseite „in Ordnung“ sein, doch die andere Seite sollte man meiden. Dies mag zwar auf den ersten Blick abschreckend wirken, aber solange man informiert und mit gesundem Menschenverstand unterwegs ist, ist Nottingham nicht wesentlich unsicherer als Wien.

Es gibt in Nottingham Gegenden, die fast ausschließlich von Studenten bewohnt sind. Das drückt den Preis und es ist daher ratsam, in diesen Gegenden nach Wohnungen zu suchen. Hilfreich dabei sind die oben erwähnten Mittel. Was mich überrascht hat, war, dass die wenigen Nichtstudenten in der Gegend in Fällen, in denen sie sich von mutmaßlich „studentischem Lärm“ gestört fühlten, sich bei der Universität beschwerten. Die Universität sendet dann Briefe aus, in denen unter Androhung von Disziplinarmaßnahmen um mehr Ruhe gebeten wird.

In der Stadt gibt es eine Straßenbahn, die aber eher von geringer Bedeutung für den öffentlichen Transport innerhalb der Stadt ist. Die wichtigsten (öffentlichen) Verkehrsmittel sind die Busse und Taxis. Das Problem am Bussystem ist, dass es zumindest drei verschiedene Busbetreiberfirmen gibt, die aber nur bedingt miteinander arbeiten. Das Ticket, das man auf einer Linie gekauft hat, gilt also nicht für die anderen. Die größte Busfirma (die einzige die den Campus befährt) bietet bei der „Fresher's Fair“ ein Jahresticket für ca 180£ an. Ob sich das rechnet (Einzelfahrt 1,8£ Tagesticket 3,2£) muss jeder für sich entscheiden, dabei spielt natürlich wieder die Lage der Wohnung eine Rolle. Weil die Stadt nicht sonderlich groß ist, kann man in Betracht ziehen, sich ein Fahrrad zuzulegen, hierbei sollte man jedoch das englische Wetter im Hinterkopf behalten.

Freizeit:

Das Nachtleben der Stadt hat vom ältesten Pub Englands bis hin zur modernen Großraumdisko alles zu bieten. Am Campus selbst gibt es 14 Pubs. Diesbezüglich sollten an sich alle Bedürfnisse gedeckt sein. Die „Student Union“ organisiert das ganze Jahr hindurch Parties in diversen Lokalen, auch ein gute Art, die Stadt und andere (Erasmus) Studenten kennen zu lernen.

Um sich einen ersten Überblick über die von der Universität angebotenen Freizeitaktivitäten zu schaffen, ist es ratsam, auf die „Fresher's Fair“ zu gehen. Das ist eine Veranstaltung in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn, bei der alle Societies ihre Aktivitäten vorstellen. Das Angebot ist nahezu unüberschaubar. Abgesehen von allen gängigen Sportarten werden auch ausgefalleneren Aktivitäten angeboten wie zum Beispiel in der „Cake Society“, der „Juggling Society“ oder der „Bartending Society“.

Stefan Weihs

Erfahrungsbericht über meinen ERASMUS-Aufenthalt an der University of Nottingham Studienjahr 2010/2011

Zusammenfassend kann ich sagen dass ich von meinem Aufenthalt in Nottingham sowohl sprachlich als auch fachlich sehr profitiert habe und ich kann nur jedem, der darüber nachdenkt, sein Erasmusjahr in England zu verbringen, die University of Nottingham empfehlen.